



WOLFCENTER · Kasernenstraße 2 · 27313 Dörverden

Pressemitteilung vom 28.04.2016

Wolf MT6 ist tot – eine Entscheidung, die die Humanität berührt

Wolf MT6 ist tot. In den vergangenen Wochen und Monaten hat dieser zweijährige Wolfsrüde in Niedersachsen einiges von sich Reden gemacht. Es hat verschiedene Nahkontakte seinerseits zum Menschen gegeben. Teilweise wurden dabei die Menschen von Hunden begleitet; teilweise auch nicht. Er wurde im Sommer 2015 nach einer erfolgreichen Fangaktion mit einem GPS-Sendehalsband ausgestattet, wieder laufen gelassen und MT6 genannt. Ziel war es, sein Bewegungsprofil herauszufinden und wenn möglich, Rückschlüsse auf potentielle Nahkontakte zu ziehen. Es wurde immer wieder durch das Umweltministerium betont, dass die Sicherheit des Menschen an erster Stelle im Umgang mit freilebenden Wölfen steht. Nach den ersten Nahbegegnungen zwischen MT6 und einigen Mitmenschen wurde um die Heilige Kuh des Artenschutzes – den freilebenden Wolf – diskutiert und teilweise gestritten, wie denn nun mit ihm zu verfahren sei – erst Recht in den Social Media des Internet. Die Entscheidung fiel zunächst auf umzusetzende Vergrämungsmaßnahmen in Bezug auf den Wolfsruden. Wurden diese zunächst als erfolgreich umgesetzt eingestuft, musste vor kurzem festgestellt werden, dass MT6 erneut mehrfach seine unerwünschten Verhaltensweisen in Form von Nahbegegnungen zum Menschen (und seinen mitgeführten Hunden) gezeigt hat.

Vor kurzem entschied die Führungsspitze des Niedersächsischen Umweltministeriums, dass MT6 – entgegen erster Überlegungen – doch nicht gefangen und danach in ein Gehege verbracht werden soll, sondern dass er gleich der freien Wildbahn lethal entnommen werden soll. Das bedeutet er soll getötet werden. Dieses ist eine Entscheidung, die die eigene Humanität berührt und ganz bestimmt nicht leicht zu fällen ist! Man mag über Wölfe denken wie man will, dafür oder dagegen. Alle Streitigkeiten aufgrund unterschiedlicher Standpunkte sollen erlaubt sein und auch weiterhin bleiben. Und doch bin ich sicher, dass es auch den sogenannten Wolfsgegnern etwas ausmacht, wenn ein Wolf getötet werden soll. Mich berührt es – auch wenn ich, nach sorgfältiger Abwägung in diesem Fall ebenfalls keine andere Alternative mehr gesehen habe.

Nachdenklich stimmt mich die zwingende Erfordernis, die Namen aller an dieser Managementmaßnahme im Rahmen des Artenschutzes beteiligten Personen streng geheim zu halten, damit sie nicht durch Extremtierschützer bedroht oder gar beschädigt werden. Das muss auch zwingend so sein. Ferner stelle ich mir dabei die Frage, wo wir als moderne und gebildete Gesellschaft angekommen sind, so dass solche Geheimhaltungsmaßnahmen erforderlich geworden sind. Wir müssen eine sehr reiche Gesellschaft geworden sein mit Blick auf die finanzielle Ausstattung unseres Staates und unserer selbst. Ansonsten ist die zwingende personelle Anonymisierung bezüglich dieser Wolfsmanagementmaßnahme vordergründig nicht zu erklären.

Es ist nun nicht die Zeit der Rechthaberei oder Häme mit Blick auf die Entscheidungsfindung im Umgang mit MT6. Man darf vielleicht sogar von einer gewissen historischen Entscheidung im bundesdeutschen Wolfsmanagement sprechen. Es gilt die Entscheidung des Niedersächsischen Umweltministers Stefan Wenzel und der Umweltstaatssekretärin Almut Kottwitz zu würdigen und mitzutragen. Ich tue dieses.

Frank Faß